



Die zu Friedens-Zeiten, unter dem schutz eines vollkommenen Fürstens,
beschäftigten Musen-Söhne, Wollten, Als ... Friederich, Hertzog zu
Sachsen ... Dero hohes Gebuhrts-Fest, den 8. Aug. 1726. Zum 50sten mahl
höchst-erfreulich celebrirten

Gotha

Nonne, Gottfried von; Mahn, August Ludwig

P 8° 02402 (03,41a)

https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb_cbu_00000589

urn:nbn:de:urmel-be8e2b70-ccc4-427a-bde9-2b3c71dd6d9f6-00003554-17

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/>





urn:nbn:de:urmel-be8e2b70-ccc4-427a-bde9-2b3c71dd6d9f6-00003554-17

41a
Die zu Friedens-Zeiten/
unter
dem Schutze eines vollkommenen Fürstens/
beschäftigten Muses-Söhne/

Wollten,
Als
Der Durchlauchtigste Fürst
und Herr/

Herz Friedrich

Herzog zu Sachsen,

Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westpha-
len, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meissen, Ge-
fürsteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Mark
und Ravensberg, Herr zu Ravensstein
und Tonna, &c.

Sein hohes Geburts-Fest,

den 8. Aug. 1726.

Zum 50sten mahl höchst-erfreulich celebrirten,

in Unterthänigkeit

durch nachgesetzte CANTATEN,

vorstellig machen

August Ludwig Mähn, Gottfried Nonne, und
Basilius Amadeus von Gleichenstein.

Gotha, gedruckt mit Reyperischen Schriftten.



Ante Actum.

ARIA.

Auf! auf! erfreute Pallas-Söhne/
Auf! stürzt ein frohes Jubel an:
Bezeigt bey diesen schönen Zeiten/
Auch ihr die Fülle eurer Freuden/
Und sagt: Diß hat der Herr gethan.

Da Capo.

RECIT.

Der Höchste wacht
Vor hoher Häupter Wohlergehen.
Diß läßt er uns auch jetzt,
An unsern theuren **F**riedrich sehen:
Der warlich! alle Tugenden besitzt,
Der allezeit auf unser Wohl bedacht.
So lange wir
Nun dieses Salomonis Schutz genießen,
So müssen lauter Friedens- Ströme
Auf unsern Scheitel fließen.

Aria.

ARIA.

Wo Fried und Ruhe sich vermählen/
Da schimmert auch der Weisheit Licht/
Da kan man etwas Gutes schaffen :
Wo aber Martis scharffe Waffen/
Da suchet man Minervam nicht.

Da Capo.

RECIT.

Bewohnt der Weisheits- Gdt
Nur immer diesen Helicon,
So werden auch die Musen nicht von ihm weichen/
Apollo schützt sie schon :
Vulcanus schmiedet da
Niemahls die kalten Mörder Eisen/
Und Jovis Bliß
Kan selbst der Musen Sig/
So schnell er ist, doch nicht erreichen ;
Wo Einigkeit und Friede Blüthen tragen/
Da zeigt die Weisheit ihre Frucht/
Da grünet wahre Zucht/
Und da entfernt sich alles Klagen.

ARIOSO.

So bald des Martis Hand ermüdet/
Fängt Pallas ihr Geschäfte an.

B 2

Recit.

RECIT.

Drum fahre fort/
Durchlauchter Friederich!
Den Fried und Ruhe zu erhalten/
Daß Friedenstein und dieser Orth,
Stets friedenreiche Zeiten sehe/
Daß Recht und Weißheit ohnveränderlich/
Und unverhindert gehe:
Doch dafür
Lassen wir
Nur Deine Tugend walten.

ARIA.

Tugend ist der Diamant
Welcher hohe Häupter zieret/
Und zur Burg der Ehren führet:
Friedrichs Tugend ist bekannt.

Da Capo.

RECIT.

Nun, nicht nur Friedenstein/
Muß bey Erscheinung dieser Zeiten
Alleine frölich seyn:
Ein jeder treuer Unterthan
Erfreuet sich,
Wenn er den frohen Tag erleben kan;
Auch wir begehen ihn mit Freuden.

Aria.

ARIA.

Glück zu, Glück zu!
Glück zu dem Hórdrer unsrer
Ruh!

Erscheint nur oft / gewünschte Zeiten/
So sprechen wir erfüllt mit Freuden:

Glück zu, Glück zu!
Glück zu dem Hórdrer unsrer
Ruh!

Post Actum.

RECIT.

Ein, Nein!
Wir sind noch nicht ermüdet/
Der Tugend Licht/
Womit der Grosse Friedrich prange,
Ob schon von ferne anzusehen:
Denn Seiner Tugend Glanz,
Der auch durch finstre Wolcken bricht/
Und an den Pol des grossen Rundes langt/
Verblendet unsre Augen ganz.

B 3

Aria.

ARIA.

Friedrichs Ruhm kan nicht verwesen/
Und Sein gank vollkommnes Wesen/
Lobet selbst der blasse Neid :
Eisen/ Erz und Edelsteine/
Perlen, Stahl und Helffenbeine/
Consumirt der Zahn der Zeit.
Friedrichs Ruhm kan nicht verwesen/
Und Sein gank vollkommnes Wesen
Lobet selbst der blasse Neid.

RECIT.

Die Tugend baut Ihm Ehren-Bogen,
Die nie kein Sturm noch Wind/
Nicht Wellen oder Wassermogen/
Auch nicht die Zeit,
Hinweg zu reißen mächtig sind :
Und Seine Frömmigkeit,
Prägt Seinen Ruhm,
Selbst in das Erz der Ewigkeit.

ARIA.

Wenn Frömmigkeit den Scepter führet/
So ist das Glücke Unterthan/

Das

Das Glücke legt sich da zu Füßen/
Und muß stete solchen Scepter küssen/
Es bethet solche Häupter an.

Da Capo.

RECIT.

Durchlauchtigster ! mit Recht
Bist Du der Ruhm des Vaterlandes,
Der Vater eines jeden Standes :
Der Ruff von Deiner Gnad und Gütigkeit
Trägt Deines Nahmens Ruhm
Auch in entfernte Lande.
Doch wir sind nicht im Stande
Die Vielheit Deiner Tugenden
Nach ihrer Würde raus zu streichen ;
Hier muß des Tullii Beredtsamkeit,
Und des Demosthenis geübter Mund selbst schweigen.

ARIA.

Momus kan Dich nimmer tadeln/
Weil Du ganz vollkommen bist :
Ja die Zeit wird Dich in Seiden/
Und in rothen Purpur kleiden/
Den kein Wurm noch Moder frist.

Da Capo.

Recit.

RECIT.

Zulezt so schicken wir
Die heissen Seuffzer in die Höhe:
Und wünschen Dir,
Daß der, so alles geben kan,
Dich wolle mit Vergnügen crönen;
Diß ist, wornach ein jeder treuer Unterthan
Und Deine Knechte sich stets sehnen.

ARIA.

Der Himmel lege Deinem Glücke
Noch vielen tausend Segen zu,
Er dopple Deine Lebens-Jahre,
Biß endlich Deine grauen Haare,
Erkiesen die gewünschte Ruh.

